

der römischen Zeit gegeben. Ein kurz gefaßter Grabungsbericht aus seiner Feder findet sich ferner in: *Forschungen und Fortschritte* 24, Nr. 9—10, Mai 1948.

H. Löwe.

Paul Grimm, *Die deutschen Burgen der Frühgeschichte bis zum Jahre 900*, *Mitteldeutsche Volkheit* 9 (1942) 18—22. Ders., *Die Burgen der Zeit der Wiedereindeutschung. Die Burghügel in Mitteldeutschland. Die Jagdhöfe im Harz*, ebd. 22—35. — Gibt eine Bestandsaufnahme der Wehrbauten dieser Zeiten im mitteldeutschen Raum, die von guten Skizzen und Aufnahmen veranschaulicht wird. Die für den Burgenbau Heinrichs I. wichtigen Forschungen C. Erdmanns (s. DA. 6, 59—101) konnten noch nicht verwertet werden.

U. Br.

Erika Kurz, *Die Fuldaer Traditionen als sippenkundl. Quelle der Karolingerzeit*. *Jb. f. fränk. Landesforsch.* 8/9 (1943) 223—254. — Vf. macht den Versuch, die Fuldaer Traditionen für die Genealogie der fränkischen Führungsschicht in der Karolingerzeit zu verwerten. Trotz guter wissenschaftlicher Unterbauung und äußerst vorsichtiger Formulierung bleiben die Ergebnisse reichlich hypothetisch, doch ist es verdienstlich, auch einmal eine der wenigen mitteldeutschen Quellen zur Erforschung der früh-ma. Familienzusammenhänge heranzuziehen.

F. Henning.

Hermann Uhtenwoldt, *Burgenwesen und frühmittelalterliche Geschichte in Böhmen*, *Zs. f. Gesch. der Sudetenländer* 6 (1943) 16—41. — Der Vf. stellt sich die Aufgabe, die Frage des bleibenden germanischen Einflusses in Böhmen von der Burgenkunde aus neu zu beleuchten. Es kommt ihm dabei darauf an, einen Zusammenhang zwischen dem Burgenwesen der frühen Zeit und der Primizidenzeit aufzuweisen, d.h. gegen die Meinung der älteren Forschung die Errichtung von Fliehburgen in der frühen Zeit den gleichen Kräften zuzuschreiben wie in der geschichtlich faßbaren Zeit: den Fürsten und Herren und nicht patriarchalisch geordneten Kleinverbänden. Auf das Burgenwesen und vielleicht auf germanische Restbestände wird sich nach dem Vf. wohl auch die Herrschaft des fränkischen Krieger-Kaufmanns Samo im 7. Jh. gestützt haben.

I. O.

4. Deutsche Kaiserzeit

(911—1250)

I. O. Plassmann, *Reich und Gefolgschaft im 10. Jahrhundert*, *Germanien* 5/6 (1943) S. 154—171. — Die Studie bildet eine Fortsetzung der beiden Arbeiten des Vf. über „Der Toten Tatenruhm“ (*Germanien* 14, 1942) und „Vom germanischen Kaisertitel“ (ebd.). Wie in den vorhergehenden Aufsätzen sollen auch in diesem in Widukinds *Sachsen Geschichte* die unter der lateinischen Einkleidung verborgenen germanischen Begriffe und Vorstellungen aufgezeigt werden, um so zu beweisen, daß nicht antike Vorstellungen Widukinds Denken bestimmten, sondern die auch im 10. Jh. noch lebendigen Vorstellungen des germanischen Helden- und Preislieds. Durch Vergleich lateinischer Wendungen mit Ausdrücken vor allem aus dem *Heliand* kommt der Vf. zu der Überzeugung, daß das Denken in germanischen Begriffen das Primäre war,